

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918

3 (4.1.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-403837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-403837)

Verkäufe
Unter meiner Nachweisung
in eine wunderbare

Besitzung
1 km von Stadt Oldenburg
einfach mit recht schönem
Garten und vielen Obst-
bäumen und Gartenland,
herrschaftl. neuen Wohn-
haus mit großer Stallung,
alles schön, an der Haupt-
straße gelegen in wunderbar
schöner Gegend am Zinnen-
boje, zu verkaufen. Die Be-
sitzung eignet sich für einen
Friedhof, der recht ange-
nehm gelegen ist, oder auch
für ein Sandweber-Hand-
werk, an Besichtigung er-
laubt

Wish, Tiere,
Verkauf von Oldenburg,
West Weg.

Vermietungen
In vermieten ein
elegantes möbl. Zimmer.
Blomstraße 37, 37.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
sollt zu vermieten.
Kramer, Mittelstraße 5.

Mietgesuche
In Wilhelmshaven suche
für Büro- und kleine
3-4 Zimmerwohnung
zu mieten. Kaiser- oder
Königsstraße bevorzugt.
Off. an Scheller, Kron-
prinzenstraße 22.

In Wilhelmshaven oder
Gaut wird ein
großere Lagerplatz
mit Beleuchtung, möglichst
auch am Wasser gelegen,
für längere Zeit zu pachten ge-
sucht. Offerten an W. G.
Kronprinzenstraße 22.

**Dringender sucht ein
Bauarbeiter** in diesem
Haus aus mäßigem
**Wohn- und Schlaf-
zimmer**
mögl. mit Bad und Telefon.
Offert an Deumer, Kron-
prinzenstraße 22.

Deffizienter sucht auf Hof ein
möbl. Zimmer
in der Nähe der Rüstinger
Kaserne. Offert an Weiss,
Kronprinzenstraße 22.

Möbl. Zimmer
auf sofort, ebentl. mit Küche,
gelüft. Peterstraße 1, III.

Kinderloses Ehepaar sucht
auf gleich oder später
Stube und Küche,
möbl. oder leer. Offerten an
Frisler, Müllerstraße 19.

Zu verkaufen
Zu verkaufen wegen Platz-
mangel:
3 gebrauchte Rasenmäher,
1 eich. Kleiderschrank,
1 Glasfront,
leere Winterkoffer,
Janssen, Tombeckstraße 19.

Eine Stillege noch glattete
Feuerlösch-Pissoiranlage
mit automatischer Schaltung
und einige Wasser-Becken
preiswert zu verkaufen.
H. Nühring,
Bismarckstraße 117.

1 rote Nähmaschine,
1 Sofa mit Umbau,
1 ganz moderne Küch-
engeräte,
Kleiderchränke, 1 und
2teilig,
Wettstühle, Majestische,
Stühle in großer Anzahl
sollt zu verkaufen.
W. Koch, Wobenerstr. 88.

Kaufgesuche
Zweijährige
Ziehfahrer
neu oder gebrauchte zu
kaufen gesucht.
"Bäcker", "Luelle",
Blomstraße Nr. 18.

Ein mahag. Ausziehtisch
zu kaufen gesucht.
Deifen, Kaiserstr. 178, I.

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Angeb. nach Rüstingen 11,
Hofenstraße 6.

Ent erb. Kabinenkoffer
in feiner Arbeit, Schriftl.
angeboten absp. Buchhandl.
Fischer, Güterstraße.

Offene Stellen

Gesucht auf sofort
schulfr. Junge,
für den ganzen, zeitl. halben
Tag, der auch radfahren kann.
H. Gäh,
Kronprinzenstraße 22.

Gesucht auf sofort ein ordnl.
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
D. Mehlh. Friederikenstr. 89.

Malerlehrling
an Eltern gesucht.
Reumann, Mittelstraße 6.

Gesucht eine
Näherin
zum Anbessern von Gar-
terborte und Wäsche.
Güterstraße 92, I. Et.

Ein Alleinmädchen,
das kochen kann u. fähig ist,
sucht zum 1. 2. 18.
Frau Dierckmann, Buber,
Reinigungsstr. 39, II.
Bismarckstr. 12-2 und 6-9.

Gesucht auf sofort ein Vor-
mittagsmädchen.
Kronprinzenstraße 24, I.

Gesucht zum 15. Januar ein
saub. Mädchen
für den Vormittag, bei gutem
Lohn. Phippsallee 2, Bisse,
Bismarckstr. 42, III.

Stellengesuche

Besseres ig. Mädchen
sucht Stell. bei Stübchen oder
im Haus, am liebst. a. dem
Land, in Kronprinzl. richter.
Off. Dr. erb. u. S. 609 An-
walt, H. Schmidt, Bisse, S.

3g. Mädchen, welches nähen
kann, sucht Stellung a. 1. Febr.
a. Haus- od. Kleinbüh. Ang. an
Wigandt, Mühlentweg 14, S.

Verloren
Einiges Portemonaie mit
etwa 50 Mk. Inhalt am 2. vorm.
zu 11h. 12 Uhr in W. Wobenerstr.
5. unbenutzt. Mädchen verloren.
Derbst. 1. 11. 1918. m. geb. Hoff, geg.
Belg. absp. 28. 11. 1918. 124. 7.

Verschiedenes

Gebrauchte Möbel
Tische und Stühle um.
W. Koch, Wobenerstr. 88.

27. Preis. Klassen-Loi.
Richtung 1. St. 8. 0. Jan. 1918.
Lose 1/2, 1/4, 1/8

40 20 10 5 Mark
find zu haben in Sel. Gott-
Einn. Meier, Papenburg/Emd.

Fräulein,
hier fremd, wünscht die Be-
kauntmachung eines neuen, ge-
eignetes hässlicheres. Offert.
Für entsprechende Offerten
erbitet Preis, Güterstr. 88.

Steuereinschätzung
1918.
Sachgemässe Anstellung
von Steuererklärungen.
Auskunft über Steuer-
sachen jeglicher Art und
Bearbeitung derselben.
Kontrolle der Steuerver-
anlagungen und Nach-
prüfung.
Beratung b. Einsprüchen
und Beschwerden.
Vertretung vor den
Steuerbehörden.
Strengste Geheimhaltung!
In Referenzen!
Adolf Krause
Viktoriastraße 29.
Telephon Nr. 581.
Sprechst. 4-7 Uhr nachm.,
ausser Sonntags.

**Wand- und Flut-
Kalender für 1918**
ausgegeben, à Stück 30 Pf.
sind vorst.ig
Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süss.

**Café-Variété
Fledermaus**
Ecke Bremer- und Grenzstr.
Reichhaltiges Künstler-
Programm.
Angenehm, gemütlicher
Aufenthalt.
Vornahm! Dessert!

Gelegenheits-Angebot!
2-300 Dugend

**Strach-
besen**
In Ware, sofort abzugeben
an Großbetriebe und Wieder-
verkäufer.
**Thielbahr, Viebrecht-
straße 51.**

Zu eruche alle diejenigen
Beteiligten, welche noch For-
derungen an den Nach Erb
Noblen haben, sich innerhalb
8 Tagen bei mir zu melden.
Reklamationen nach abge-
laufener Zeit können nicht
mehr berücksichtigt werden.
Kapitän H. Vogel, D. Prinz
Heinrich, I. Einfeldstr.

Wild-Geffügel
(ohne Marten)
Gänse: Enten: Schneepfen
Janssen, Tombeckstraße 19.
Telephon 1948.

Um
Einjähr. - Sebrung
können noch Herren mit Vor-
kenntnissen teilnehmen. Aus-
kunft Buchhandlung Fischer.

Der Koch Noblen
bedürftig die Preise und
Pauschalen des D. Prinz
Heinrich, u. bietet daher per-
sönlich für alle Bestellungen.
Kapit. H. Vogel, D. Prinz
Heinrich, I. Einfeldstr.

**Brillanten, Schmuck-
sachen und alles Silber**
kauft
Wish, Hamien, Wobener,
Wartstraße 10.

Schreibgehilfin
für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. mit Wohnadr.
Carl Zeiss, Wilhelmshaven,
Kaiserliche Werft.

Empfehle
Zigaretten und Zigaretten
aus erstklassigen Tabak, sowie
Rhein-, Mosel- u. Rotweine
zu soliden Preisen.
Dr. G. Klose, Wilhelmshaven,
Wohnstraße 82,
Telephon 77.

Wiener Café „Kaiserhof“
Freitag, den 4. Januar 1918:

Grosser Deutscher Lieder-Abend.
U. a. Violin- und Posaunen-Solis
(Rheinlieder).
(Leitung: Konzertmeister H. Otto.)
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bitten
H. Otto. L. Linner.

Deutscher Technikerverband
Zweigverwaltung, Wilhelmshaven-Rüstingen.
jeden ersten Freitag
des Monats i. Hotel
„Deutsches Haus“, Wallstr., abends 8.00 Uhr.
Die nächste Versammlung findet ausnahms-
weise am Mittwoch, 9. statt, mit Vortrag.
Nichtorganisierte Berufskollegen,
auch zum Militärdienst ein-gezo-
gene sind herzlich willkommen.

**Volks-
Cheater**
Enger-Burlesken.
Gefährlicher Schläger der
Saison!
**Die indische
Zänzerin.**
Muss jeder gesehen haben!
Zum Schluss!
Uebertritt! alles!

Sonntag 9 1/2 Uhr:
**Kinder-Märchen -
Bismannchen
und Bismannchen**

**Schnee-
Pulver**
Vester Erbst. f. Soda
Patet 15 Pf.
Benzels
Seife geschäfte
Machtstraße 55,
Güterstraße 55.

**Preuß.-Süddeutsche
Klassen-Lotterie.**
Lose zu der am 8.
Januar beginnenden
1. Klasse 1/4 40 Mk.,
1/2 20 Mk., 1/3 10 Mk.,
1/5 6 Mk.

Schwitters,
Kgl. Lotterie-Ginn-
Wobener Straße 22,
Stromberg-Deutsche-
Klassen-Lotterie, und
besten Vermittler O.
C. Harms, Jäger-
Gefäß, Güterstr. 81.

**Garde-
Verein.**
Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

**Wdler-
Theater.**
Gastspiel Gust Fagen mit
seiner erstklassigen
Operetten-Gesellschaft.

Heute und folgende Tage:
Reinheit! Reinheit!
**O, schöne Zeit
o, selige Zeit!**

□ W. Z. S. A.
Zusammenkunft jeden Mitt-
woch u. Freitag 8 Uhr abends.

Kösender S. C. V.
Am 4. 1. 18. Freitag dieser
Woche, abends 8 Uhr or.:
A. H.-Abend
im Rathauskeller (Ratsz.).
Nächster Abend 16. 1. 18.

Militär-Verein.
Neujahrs-Versammlung
am Donnerstag, 3. Januar,
abends 8 1/2 Uhr,
im Parhaus (oben).
Um recht zahlreichen Besuch
bitten
Der Vorstand.

**Verein der unteren Marine-
beamten der Nordsee-Station.**
Sonntag, den 3. Januar,
abends 9 Uhr:
Generalversammlung
Tagesordnung: Vorstandswahl
pp.
Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden
dringend ersucht.
Der Vorstand.

Generalversammlung
am Sonntag, den 3. Jan. 1918,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokal „Parhaus“.
Wegen wichtiger Tagesord-
nung erscheinen sämtlicher
Ordnungsfinden Kameraden

Politische Offensive.

Von Dr. Czefzemann, Mitglied des Reichstages.

Der große Organist der öffentlichen Meinung der Entente, Lord Northcliffe, hat jüngst von Amerika aus... Die öffentliche Meinung unglücklicher Weise... Die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

der Anwesenheit der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Botschafter... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Unterjochung man nicht die Bedeutung dieser Frage... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Auf der U-Boot-Werft.

Von Paul Grabin.

Ein gewaltiges Werk ist es, über 8000 Menschen beschäftigt... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Wir treten zunächst in die mächtige Schiffbauhalle ein... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Gleich an der ersten Maschine, einer Kohlenzange, sehen wir Mann und Frau gemeinsam beschäftigt... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Dann gehen wir hinüber in die mächtige Nebenhalle... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

die Lohse auf aus zahlreichen Dejen und Schmiedefeueren... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Hier werden die Profile zu Spanten, den Rippen des U-Boot-Deckes, geboren... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

In anderer Stelle werden durch aufwendige Schweißung... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Wir wandern nun hinüber in die Maschinenbauabteilung... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

In der Kesselkammer empfängt uns ein wider Wirt... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...

Aus dem Dunkel.

Roman von Reinhold Brinn.

Copyright 1912 by Greiner und Co., Berlin 30.

„Dariusch vereinfacht, verachtet Herr Doktor! Lassen Sie mich... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

Alle Aufmerksamkeit gegen den blonden jungen Mann war... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Ich sollte lieber eine Anrufkarte stellen in Falkenberg... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Meine Stellung brachte es mit sich, daß ich täglich ein paar... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Ich habe ihn ja erwidert, aber leider nicht, als es so spät war... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Nun reichte Erich Rosenbach ihm wirklich die Hand... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

nicht gelangen ist, ihn von der speibenden Ungerechtigkeit zu über... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Auf Beiderdorf?“ fragte Erich mit bebender Stimme... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Nun reichte Erich Rosenbach ihm wirklich die Hand... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

„Sie wollten mit, wenn ich nicht re, mitteilen, wie Sie den... die öffentliche Meinung unglücklicher Weise...“

münd fallen Zentnerlasten zu Boden. Den dunklen Tonhintergrund zu diesem Gemälde titanenhafte Arbeit bildet immer wieder das zuckende Brausen und Stampfen der Drehstuhlmaschinen. Doch plötzlich reißt ein gelblicher Wahnzweig auf — die Signalpfeife einer Lokomotive, die langsam und wichtig in die Halle hereinragt, kommt, einen Wagen mit einem mächtigen Schiffsstiel hinter sich.

In der Dreherei entwickelt sich gleichfalls ein feines Bild fiebernd enger Arbeit. Hier sieht man in den langen Reihen von Hunderten den Drehbänken zwischen den schwebenden Rädern und laufenden Treibern besonders viele Frauen tätig. Ihre Hauptaufmerksamkeit gilt der Bedienung der Maschine, die ihre Arbeit selbständig tut, der Versorgung mit Öl und Wasser, doch sie sich nicht wärmläuft. Durch die engen Gassen der Drehbänke schieben sich Karren mit Schrott und Maschinenteilen. Die hellblauen Paubezeichnungen, die allenthalben bei den Drehbänken hängen, durchbrechen als freundliche Farbflecke das eintönige Grauschwarz von Maschinen und Treibern. Die kleinen elektrischen Glühbirnen an den Drehbänken leuchten warme, rötlichegelbe Lichter auf. Ein kaltes Brausen und Schwirren der Arbeit auch hier! Das geht hier ununterbrochen so, wie draußen an der Front das Krachen der Gewehre und Donnern der Geschütze. Auch hier, auf der Wallstatt der Rüstungsindustrie, sieht ein jeder Mann wie Frau, auf seinem Posten, treu und unermüdet, voll gespannter Energie im bewussten eifrigen Willen zum Kampf und Sieg.

Besonders tief sind die Eindrücke, die man in der Halle empfangt. Ganz geheimnisvoll ist das Halb Dunkel des Raumes. Wie mächtige Grotten der Jäwege im tiefen Bergschluch leuchten hinten von der Steinwand der Halle in rötlichem Licht die Trodenkammern für die Geschosse an. Aus einem anderen Winkel glimmt es gleichsam von Boden her — eine lange Reihe von schweren Goldbarren? Sind wir im alten Sagenlande Ophir? Bronzebarren sind es, nach dem Guss erkaltet, aber noch in den Formkästen. Wie schwarze Schatten in der Unterwelt bewegen sich hier die Gestalten der Arbeiter.

Wir treten hier in die Halle, hinüber, wo die Geschöffen stehen, in denen die Granate kocht und brodet. Gerade wird einer von ihnen abgelassen. In die bereitgestellten Tiegel fließt das weißglühende Metall. Je zwei Mann tragen nun den Tiegel an einer Stange zu dem Sandbett auf der Erde. Hier sitzen sie nieder und entleeren den Kessel. Scharf wie Zunderkugeln prüfen dabei auf, und langsam lichtend sich dann der glührote Erzfluss in den Formen des Sandes weiter. Es sieht aus, als male eine unsichtbare Hand geheimnisvolle Schriftzeichen auf den Boden. Ist es nicht auch ein flammendes Meneiel, das hier drohend aufleuchtet, zu dem vermessenen Abion hinüber?

Doch genug dieser Bilder, die das Entsetzen der einzelnen Bausteine des werdenden Unterseebootes schildern! Wir wollen jetzt noch zu der Stätte, wo dieses zum fertigen Schiff zusammengelegt wird — zu dem am Strom gelegenen Helling, Himmelan ragen die hohen Baugerüste, ein wahrer Wald von Balken und Sparen, verwirrend für das Auge. Von weitem schon dringt es zu uns her, ein ohrenbetäubender Lärm: das Rauseln der Methämmer — das Maschinengewehrfeuer der Rüstungsarbeiterbatalione, die hier auch auf der Waage gegen den Feind stehen. In diesen Hellingen, deren die Welt eine ganze Anzahl hat, liegen überall U-Boote auf Stapel, bis zu sechs in einem einzigen solcher Geräte. Und lo, wie es hier aussieht, schaut es allenthalben auf unseren Werften aus. Wenn also auch wiederholt einmal einer der brauen, grauen Gefellen nicht wiederkehrt von seiner fähigen Fahrt — so sehr wir es beklagen müssen der Tapferen wegen, die mit ihm den Selbentod fanden —, unsere Sache ist dadurch nicht bedroht. Für jedes verlorene Boot wächst auf unseren Werften eine vielfache Mehrzahl neuer empore — seine Klüger!

Wir haben Glück: gerade heute läuft wieder einmal ein U-Boot vom Stapel. Früher war ein solcher Stapel-

lauf immer ein großes Ereignis für das ganze Land. Im Krieg, wo er etwas Mächtigeres geworden, ist es eine Sache, von der kein Aufhebens mehr gemacht wird. So geht denn auch der Stapellauf heute ohne alle Umstände vor sich. Nur ein paar Marineoffiziere und die Beamten, die es angeht, sind zugegen. Doch es ist gerade Mittag — eben fällt ein Glockenschlag durch die Luft, und nun heult langgezogen die Dampfmaschine der Werft. Aus allen Hallen strömen da die Männer und Frauen, und trotzdem sie müde und hungrig sind von ihrer Arbeit, lassen sie es sich doch nicht nehmen, mit anzusehen, was ihrer Hände Feind geschaffen hat. So umringen sie jetzt in dunklen Scharen das Baugerüst.

Alles war wohl vorbereitet, der Stapellauf geht glatt vonstatten. Ein kurzer Befehl, die Zimmerleute tapen links und rechts die Haltepunkte des Schlittens, auf dem nun langsam, aber sicher das sämtlich gebaute Fahrzeug auf schräger Bahn dem Wasser zuglückt. Jetzt ein schäumendes Aufbräumen, die Bugwelle läuft zurück, und das neue Schiff hat zum erstenmal das Element berührt. In dem es kämpft soll für Deutschlands Ehre und Bestehen. Glücklich für alle seine Fahrten!

Ein paar Augenblicke stehen noch die Scharen der Arbeiter, Männer wie Frauen, und sehen ihm Raum zu, wie es langsam weitergleitet im Hafenbassin der Werft. Etwas wie heimlicher Stolz leuchtet aus ihren Augen: ihr Werk! Recht haben sie alle, die hier stehen, dazu beigetragen, daß dieses Schiff, dieses wertvolle Kampfwerkzeug, fertig wurde. Da ist ein Gefühl des Stolzes, trenn erfillter Pflicht, durchs aus berechtigt, und sie müssen es auch alle: das Vaterland erkennt ihre gewissenhafte Arbeit rühmlich an und dankt sie ihnen — fest und immerdar!

Verluste der feindlichen Kriegsstotten in 41 Monaten.

Nachfolgend sind die Verluste des französischen Kreuzers „Chateaufort“ bekannt gegeben, daß die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen in die erste Hälfte überstiegen hatten. An der Seemacht wird ein Rückblick interessant sein, wie groß und schwerwiegend die Einbuße der Feinde an Kriegsschiffenmaterial im Verlauf dieses Weltkrieges gewesen ist. Bei der Abgabe der Verluste haben und bringen zeigen sich auf jeder Seite erhebliche Verluste, welche die Seemacht der Mittelmächte in den 41 Monaten des Krieges deutlich bezeugen. Vergleicht man allein die Verluste der am Krieg beteiligten Flotten an Minenschniffen, die den stärksten und wertvollsten Kern jeder Seemacht ausmachen, so kommt man auf übermäßige Zahlen, welche die großen Erfolge der Mittelmächte in den 41 Monaten des Krieges deutlich bezeugen. Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei haben nur je ein altes Minenschniff verloren. Wir nur in der Vergangenheit vor dem Elagerrat „Gelantes Kommen“, die Österreich-Ungarische Marine das aus dem Jahre 1896 stammende, fünfdecker Kanonenschiff „Buren“ (5600 T.) und die Türkei das 1892 gebaute, ebenfalls fünfdecker Kanonenschiff „Kurtul Friedrich Wilhelm“ (10 000 T.). Diesen drei verlorenen, wenig wertvollen Minenschniffen der Mittelmächte stehen folgende Verluste der Entente-Flotten gegenüber:

England:	15 Minenschniffe mit zusammen 215 200 Tonnen.
Frankreich:	4 „ „ „ 54 400 „
Italien:	3 „ „ „ 48 300 „
Japan:	1 „ „ „ 49 900 „
USA:	2 „ „ „ 25 100 „
Brasilien:	1 „ „ „ 17 750 „
Japan:	1 „ „ „ 14 000 „
USA:	1 „ „ „ 8 000 „

25 Panzerkreuzer mit 392 750 Tonnen, hingegen betrug der Gesamtverlust der Mittelmächte an dieser Schiffsklasse nur ein Viertel dieser Zahl.

Angenehmlich sind die Verluste der feindlichen Kriegsstotten an Zerstörern und Torpedobooten. Es sind nicht weniger als 148 Schiffe dieser Gattung in den 41 Monaten des Krieges verloren gegangen. Und die Verluste an feindlichen U-Booten sind ebenfalls bedeutend. England läßt 29, Frankreich 12, Italien 10 U-Boote, die Entente zusammen 60 U-Boote ein. In der großen Verlustliste der feindlichen

Flottenliste findet man außerdem 21 geflochtene Kreuzer mit 162 890 Tonnen, 17 U-Boot-Zerstörer mit 19 800 Tonnen und des weiteren 11 Minenschniffe mit zusammen 23 Schiffe mit 17 000 Tonnen. Nicht berücksichtigt sind auch die Einbußen der Entente-Flotten an Hilfskreuzern. England hat unter diesen Verlusten nicht weniger als 43, Frankreich 13 Schiffe verloren. Daneben sind an U-Booten, jeher beachtlichster Erfindung der Engländer, bei Krieg d. 8 Schiffe zerstört worden. Neben diesen sind auch die heutige Zerstörerflotte in der Kriegsinindustrie. Mit dem Spargang für Jugendliche allein ist es nicht getan. Man stelle die wirtschaftlichen Bedürfnisse doch nicht ganz auf den Kopf und komme endlich zur Einsicht, daß wir uns auf einer höchst bedenklichen seeligen Ebene mit den unruhigen hohen Löhnen befinden.

Sehr bemerkenswert ist, was der Berliner Schulinspektor Dr. Schupp dazu sagt: „Dah bei Ermüdungen, besonders bei Konsumveränderungen, Gedächtnis und Willen entsprechend den letzten Jahren erhöht wurden, ist eine gewisse Abnahme der Leistungsfähigkeit zu beobachten. Nicht nötig ist es aber, daß man einen Gehälter zahlt, die zu ihren Leistungen und Bedürfnissen in gar keinem Verhältnis stehen. In diesem Punkte wird manchmal in gerade unangenehme Weise gewirkt, aber darüber gelogt, verstanden. Ich würde dabei an bestimmte Fälle an, die mir genau bekannt sind. Ein Student neueren Stufen im zweiten Semester der hiesigen Universität merkt sich zum potenziellen Hilfslehrer und wird als Mentor und Kalligraf in Spandau eingesetzt. Obwohl er gar keine besonderen Vorkenntnisse für diesen Beruf hat, wird er zum 22-jährigen jungen Mann mit einem monatlichen Einkommen von 600 Mark bezahlt, im Jahre also 6000 Mark! Ein anderer junger Mann (Unterprimar) im Alter von 18 Jahren, erhält in einer ähnlichen Stellung monatlich 400 Mark, im Jahre also 4800 Mark! Das sind Gehälter, die noch dazu die besonderen Kenntnisse, noch dazu die Lebens- und Staatsnotwendigkeiten geboten sind. Die jungen Leute haben keine Familie, sondern wohnen bei ihren Eltern. Dadurch sind ihre Ausgaben auch geringe. Ist es angebracht, dieser Tätigkeiten wirklich notwendig, ihnen Gehälter zu zahlen, welche die Einkommen ihrer Väter noch übersteigen? Ein mittlerer Beamter, Staats- oder Gemeindebeamter, der eine adäquate Familie zu ernähren darf, muß bis zum 60. Jahre arbeiten, es er zu einem beträchtlichen Einkommen gelangt, sogar höhere Beamten müssen sich in mittleren Jahren damit begnügen. Und wie viele Beamten mit 30 und mehr Dienstjahren gibt es, die sich tagaus, tagein quämen müssen, die in ihrem ganzen Leben niemals ein beträchtliches Einkommen erreichen, trotz aller Anstrengungen, die man ihnen vielfach abgedrückt werden.“

Das Abwachen der Behörden in der Zahlung derartiger Summen hat natürlich die Privatindustrie zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen, um genügende Arbeitskräfte zu finden. Soweit sie an Kriegserforderungen beteiligt war, konnte sie das leisten. Aber die Industrie, welche die herrschende Konjunktur nicht ausnutzen konnte, waren über dem. In Charlottenburg hat die Jugendhilfe eine Lohnfortzahlung derjenigen Jugendlichen aufgestellt, die beantragt hatten, ihnen mehr von ihrem Lohn auszuwählen, als ihnen nach dem Gesetz zusteht. Von diesen Jugendlichen, es waren am 1. April 1916 bis 1. April 1917 im ganzen 4716 — verdienten rund 75 Prozent 40 Mark in der Woche, 24 Pro. 40-70 Mark und über 1 Prozent 90 Mark in der Woche. Am Herbst erhöhte sich der Verdienst noch bedeutend. Im dritten Vierteljahr verdienten 65 Prozent 40 Mark, 21 Prozent 40-70 Mark, 13 Prozent 70-100 Mark und 0,2 Prozent mit 120 Mark wöchentlich! Diese Zahlen entsprechen einem Jahresentlohn von etwa 2000 bis 6000 Mark!

Sind das nicht himmelstreichende Zahlen, die dringend einer eingehenden Behandlung, wenn nicht schon früher, bedürftig sind? Bezieht man in ergrüntem Maße, die Jahre lang treu ihre Pflicht erfüllt haben, stehen in ihren Begehren hinter Jugendlichen in 14 bis 18 Jahren zurück. Ein Einzelne der Beamten in und unter das Volkstum führt nicht im Staatsinteresse. Das geschieht aber ist wieder bereits gefahren! (Samm. Cour.)

Die Ursachen der Teuerung.

Die Schatzkassen der Völkerverwaltung werfen eine neue Frage auf, die Frage nach Höchstpreisen. Wir wissen alle, daß der Preis der Lebensmittel, der Preis der Waren, der Preis der Güter, die Kosten der Lebensmittel und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht eher aufhören zu steigen, als wenn ein Regel vorgehoben wird, daß auch die Löhne weiter ins Unbegrenzte steigen. Ihren Ausnahmestellen hat auch die heutige Lohnpolitik in der Kriegsinindustrie. Mit dem Spargang für Jugendliche allein ist es nicht getan. Man stelle die wirtschaftlichen Bedürfnisse doch nicht ganz auf den Kopf und komme endlich zur Einsicht, daß wir uns auf einer höchst bedenklichen seeligen Ebene mit den unruhigen hohen Löhnen befinden.

Sehr bemerkenswert ist, was der Berliner Schulinspektor Dr. Schupp dazu sagt: „Dah bei Ermüdungen, besonders bei Konsumveränderungen, Gedächtnis und Willen entsprechend den letzten Jahren erhöht wurden, ist eine gewisse Abnahme der Leistungsfähigkeit zu beobachten. Nicht nötig ist es aber, daß man einen Gehälter zahlt, die zu ihren Leistungen und Bedürfnissen in gar keinem Verhältnis stehen. In diesem Punkte wird manchmal in gerade unangenehme Weise gewirkt, aber darüber gelogt, verstanden. Ich würde dabei an bestimmte Fälle an, die mir genau bekannt sind. Ein Student neueren Stufen im zweiten Semester der hiesigen Universität merkt sich zum potenziellen Hilfslehrer und wird als Mentor und Kalligraf in Spandau eingesetzt. Obwohl er gar keine besonderen Vorkenntnisse für diesen Beruf hat, wird er zum 22-jährigen jungen Mann mit einem monatlichen Einkommen von 600 Mark bezahlt, im Jahre also 6000 Mark! Ein anderer junger Mann (Unterprimar) im Alter von 18 Jahren, erhält in einer ähnlichen Stellung monatlich 400 Mark, im Jahre also 4800 Mark! Das sind Gehälter, die noch dazu die besonderen Kenntnisse, noch dazu die Lebens- und Staatsnotwendigkeiten geboten sind. Die jungen Leute haben keine Familie, sondern wohnen bei ihren Eltern. Dadurch sind ihre Ausgaben auch geringe. Ist es angebracht, dieser Tätigkeiten wirklich notwendig, ihnen Gehälter zu zahlen, welche die Einkommen ihrer Väter noch übersteigen? Ein mittlerer Beamter, Staats- oder Gemeindebeamter, der eine adäquate Familie zu ernähren darf, muß bis zum 60. Jahre arbeiten, es er zu einem beträchtlichen Einkommen gelangt, sogar höhere Beamten müssen sich in mittleren Jahren damit begnügen. Und wie viele Beamten mit 30 und mehr Dienstjahren gibt es, die sich tagaus, tagein quämen müssen, die in ihrem ganzen Leben niemals ein beträchtliches Einkommen erreichen, trotz aller Anstrengungen, die man ihnen vielfach abgedrückt werden.“

Das Abwachen der Behörden in der Zahlung derartiger Summen hat natürlich die Privatindustrie zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen, um genügende Arbeitskräfte zu finden. Soweit sie an Kriegserforderungen beteiligt war, konnte sie das leisten. Aber die Industrie, welche die herrschende Konjunktur nicht ausnutzen konnte, waren über dem. In Charlottenburg hat die Jugendhilfe eine Lohnfortzahlung derjenigen Jugendlichen aufgestellt, die beantragt hatten, ihnen mehr von ihrem Lohn auszuwählen, als ihnen nach dem Gesetz zusteht. Von diesen Jugendlichen, es waren am 1. April 1916 bis 1. April 1917 im ganzen 4716 — verdienten rund 75 Prozent 40 Mark in der Woche, 24 Pro. 40-70 Mark und über 1 Prozent 90 Mark in der Woche. Am Herbst erhöhte sich der Verdienst noch bedeutend. Im dritten Vierteljahr verdienten 65 Prozent 40 Mark, 21 Prozent 40-70 Mark, 13 Prozent 70-100 Mark und 0,2 Prozent mit 120 Mark wöchentlich! Diese Zahlen entsprechen einem Jahresentlohn von etwa 2000 bis 6000 Mark!

Sind das nicht himmelstreichende Zahlen, die dringend einer eingehenden Behandlung, wenn nicht schon früher, bedürftig sind? Bezieht man in ergrüntem Maße, die Jahre lang treu ihre Pflicht erfüllt haben, stehen in ihren Begehren hinter Jugendlichen in 14 bis 18 Jahren zurück. Ein Einzelne der Beamten in und unter das Volkstum führt nicht im Staatsinteresse. Das geschieht aber ist wieder bereits gefahren! (Samm. Cour.)

Freitag den 4. Januar 1918

abends 8 Uhr, im Seemannshaus:
Vortrag mit Lichtbildern über

Das Schicksal des Goldes

Die Einwohnerschaft wird hiermit zu recht zahlreichen Besuche ergebnis eingeladen.
Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Der Magistrat, Bartelt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Polizeigesetzes vom 4. August 1914 über die Sicherung der Bekanntheit der Krankenlisten werden die Beiträge ab 1. Januar 1918 auf 4% Prozent des Gemeindefiskus erhöht und gestatten sich wie folgt:

Mittelschicht	Arbeitslosen	Arbeitsverdienst		Wohnverdienst	Versicherungskasse Betrag		
		täglich	jährlich		Kasse	Betrag	
1	1.00	518	1.17	518	0.27	1	18
2	1.50	1.18-1.84	350-550	0.42	2	26	
3	2.40	1.85-2.84	550-850	0.68	3	34	
4	3.80	2.85-3.84	850-1150	0.99	4	42	
5	4.20	3.85-4.80	1150-1450	1.14	5	50	
6	5.10	4.81-5.80	1450-1760	1.38	5	50	
7	6.00	über 5.80	über 1760	1.62	5	50	

Für Beihilfen, die ohne Entgelt befristet werden, betragen die Beiträge 18 Pf. wöchentlich.

Die Herren Arbeitgeber werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Änderungen in den Lohnverhältnissen, welche die Veränderung der Mitglieder in einer anderen Beitragsstufe bedingen, innerhalb 3 Tagen zu melden sind.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven — Altkirchener.
H. B. Freudenberger, Vorsitzender.

Ev. Lehrerinnenseminar zu Neuenburg.

Aufnahme April 1918. Anmeldung bis zum 28. Dezbr. Bewerberinnen aus Grossherz. Oldenburg haben bei der Aufnahme den Vorzug. Aufnahme-Bedingungen von
Direktor Bernhard Gerbrecht.

Leistung zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
für mehrere Bezirke
sodort gesucht.
Th. SUB, Wilhelmshab. Tageblatt.

Kriegswohlfahrtsspiele Sapoton

Erstmal für
: Dimsteinseife :
Stück 12 Pf.
Wenzel's Seifengeschäfte
Marktstr. 55. — Gölferstr. 55.

Kaufe fortwährend neue und gebrauchte Möbel, Betten sowie ganze Hausstände
und ziele die höchsten Preise.
W. Koch, Wobener Str. 30.

5 Kammer-Konzert (Brahms-Abend)

Montag, den 7. Januar 1918, abends 8.15 Uhr,
im Saale der Gewerbeschule, Roonstrasse 91:
Mitwirkende: Frau Haas (Soprano), Fr. Eokardt (Alt), Herren Schwab (Tenor) und Hamman (Bariton), Herren Mithke (Viola), Schab (Klavier), Dr. Maurer (Violine), Günther (Viola) und Wilske (Violoncello). c. Vortragsfolge: Trio für Violine, Waldhorn und Klavier, op. 40. — Liebeslieder-Walzer für 4 Singstimmen u. Klavier zu 4 Händen, op. 52. — I. Quartett für Violine, Bratsche, Violoncello u. Klavier in g-moll, op. 25.

Karten zu Mk. 3.—, 2.— und (Balkon) 1.— in Niemeyers Zigaren-Geschäft, Ecke Bismarck- und Gölkerstrasse, Lohes Buchhandlung, Roonstrasse, sowie an der Abendkasse.

Kriegswohlfahrtsspiele Parkhaus.

Sonnabend, den 5. Januar,
abends 8.15 Uhr:

Zopf und Schwert

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen
von K. Gutkew.

Der gestiefelte Kater

Kindermärchen in 4 Akten
von Viktor Müller.
Abends 8 Uhr:

Zopf und Schwert

Karten zu 3, 2, 1 Mk. und 50 Pf. in Lohes Buchhandlung, Haasstr. und Niemeyers Zigaren-Geschäft, Ecke Gölker- und Bismarckstrasse.

Vorschule fürs Büro

Bürnenstr. 7, an d. Wallstr.

Neue Handelskurse beginnen

Anf. Jan. Eintritt für einzelne Fächer täglich. Gründliche Ausbildung. Mäßige Preise.
5 Schüler an schulfreier Nachmittags Nachhilfe
Anmeldung in Schreiberei, Deutsch, Rechnen, Geographie u. Maschinenlehre. Pro Mon. 10 Mk.

Trauerbriefe

fertigt an die Buchdruckerei des Wilt. Tagebl.
TH. SUSS, Kronprinzstrasse 22

Verla. Schriftleitung und Druck von Th. SUB, Wilhelmshaven, Kronprinzstrasse 22.